

Regierende Fürsten auf der Durchreise

Beckum (gl). Wenn **Staats- oberhäupter heute reisen, verwundert es oft, mit wie viel Personal und Bagage sie sich umgeben. So hatte Boris Jelzin nach seinem Rücktritt als Staats- oberhaupt bei einem Israelbe- such neben 180 Mitarbeitern und 90 Sicherheitsleuten drei gepan- zerte Limousinen, Dutzende von Begleitfahrzeugen und tonnen- weise Kommunikationsgerät mitgeführt. Entsprechend teuer sind solche Staatbesuche, die der Steuerzahler zu tragen hat.**

Wenn in früheren Jahrhunder- ten regierende Fürsten Beckum beerhten, blieb die gastgebende Stadt nicht selten auf den Kosten sitzen. So wurde im Jahre 1509 der Landesherr und Bischof von Münster vom berittenen Rat und den Adligen der Umgebung an der Gar Kapellen (Pellengahr) in Hinteler begrüßt, während Schützen und Bürgerschaft in vollem Harnisch den hohen Herrn am Flachsberg (Ahlemer Straße) erwarteten. Im Rathaus wurde er mit Wild, einem Hecht, Wein und einigen Schwänen beschenkt. Außerdem erhielt der Bischof als Gastgeschenk 31 Gulden, so dass dieser Besuch der Stadt ohne Bewirtung rund 40 Gulden an barem Geld kostete. Ähnlich verhielt es sich bei einem Antrittsbesuch 15 Jahre später.

1569 muss in Beckum wohl eine Seuche geherrscht haben, denn wegen dieser Pestilenz empfing Bischof Johann III. eine Beckumer Abordnung in Ahlen, um dort die so genannte Will- kommschatzung (Antrittssteuer) von 80 Talern und Huldigungs- schreiben entgegen zu nehmen. Darin wird in unterwürfiger Art der damaligen Zeit um den Erhalt der Privilegien Gerechtig- keit, Freiheit, Statuten, Plebiszi- ten (Volksbefragung /Volksent-

scheid), Wilkor (Polizeiordnung) und Gewohnheiten gebeten.

Als gut 100 Jahre später (1614) der Kurfürst Ferdinand von Köln, zugleich Herzog von Bay- ern und Bischof zu Münster, Beckum aufsuchte hatte er die Grafen von Rietberg und Teck- lenburg im Gefolge. Nach großer Huldigung und Verehrung wurde er am Abend mit seinem Tross großzügig traktiert (bewirtet). Wie groß diese Gesellschaft war, ist nicht überliefert. Jedenfalls betrugen die Kosten für die abendliche Bewirtung mit Über- nachtung und Frühstück über 450 Reichstaler. Die Rechnung wurde nie beglichen, so dass die Stadt auf diesen enormen Kosten sitzen blieb. Zu damaliger Zeit hatte ein Schneider oder Kut- scher einen Jahresverdienst von etwa 20 Reichstalern.

Wiederum 150 Jahre später (1772) ist der Besuch des Kur- fürsten Maximilian Friedrich von Köln und Fürstbischof von Münster mit großem Gefolge in Beckum dokumentiert. Dazu ge- hörten Graf Clemens von Mer- veld, Kammerpräsident Domherr von Landsberg, Premierminister Freiherr von Fürstenberg, der Obristenmarschall und Droste vom Amt Wolbeck, der Amts- rentmeister vom Amt Stromberg sowie der Gograf Bischoping von Oelde. Hinzu kamen Kurfürstliche der Obristenstallmeister, weitere Domherren und andere hochgestellte Persönlichkeiten. Ganze fünfeinhalb Stunden dau- erte der Antrittsbesuch, um Ge- schenke und Willkommsschat- zung zu empfangen. Neben einer reichlichen Bewirtung, den üblichen Geschenken - mit denen der gesamte Tross bedacht wurde - und der Steuer kamen Besuche dieser Art der Stadt immer wieder teuer zu stehen

Hugo Schürbüscher